

Strich durch die geschönte Rechnung

Post-Pop-Art-Maler Heiner Meyer begibt sich auf verfremdende Pfade –

Eröffnung von „Enjoy the Exhibition“

in der Augsburger GALERIE NOAH



Fein säuberlich erschaffene, schier symmetrisch vermessene Gesichter, ein Teint von der Haptik des Porzellans, der Porsche in Höchstform, frisch aus der Manufaktur, und Stars und Sternchen, made in Hollywood – das Potpourri des **Heiner Meyer** lässt keine Wünsche offen,

keine Sehnsucht unbefriedigt, zumindest die einer zum Konsum, dem Lifestyle und dem Prestige hin orientierten, dieser sich unterwerfenden, einer stark davon abhängigen Gesellschaft. Die so meisterhaft gepinselten Wunderwerke des Bielefelder Künstlers sind weltweit bekannt, in Deutschland eh, in der GALERIE NOAH im Augsburger Glaspalast bereits das vierte Mal zu bewundern. Einmal mehr reihen sich perfekt bis perfide komponierte Ölgemälde, moderne, allegorische Genres, aneinander, virtuos ausgeführt, wecken Begehrlichkeiten nach Luxus, Schönheit und Status satt, und führen raffiniert, ja, beinahe unbemerkt ad absurdum, in die Irre, spielen einen Streich: Suggestiv funktioniert wie spricht die Sprache der Labels offenkundig auch über Öl auf Leinwand, entdeckt der reflektierte Rezipient sehr wohl dasselbe aufkommende Gefühl beim Betrachten dieser Bildwerke wie das beim Flanieren über die Münchner Maximilianstrasse oder den Berliner Ku`damm. Gut und schön, soweit.

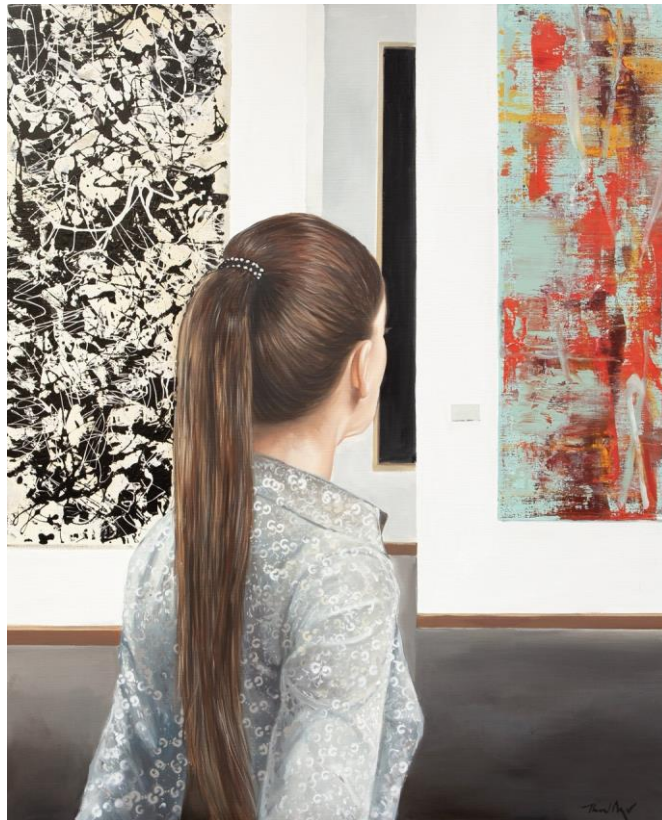




Indes, Verfremdungseffekte - **Bert Brecht** lässt grüßen – sind nicht von der Hand zu weisen, stören, verstören das Arkadien von Beautyness, ein erträumtes Label-Land. Hier macht die Abstraktion im wahrsten Sinne einen Strich durch die geschönte Rechnung, dort rast der Sportwagen mitten hinein ins Museum, und andern Ortes verhockt ein Vogel à la **Alfred Hitchcock** kess auf dem Kopf einer Dame, vor **Banksy** in Barock. Symbol für Vergänglichkeit? Ein jähes Ende? Den Untergang der Oberschicht? Zugenommen zu haben scheint der so genannte V-Effekt in den neuen Arbeiten von Heiner Meyer - begrüßenswert, Indiz für einen echten Künstler, der mit der Zeit geht, stets bemüht, sein Repertoire zu erweitern. In „Enjoy the Exhibition“ im Kuppelsaal der Galerie Noah sogar steht die gemalte, förmlich gespiegelte Betrachterin im Museum, oder in einer Galerie, scheint sich zu verzehren, nach Kunst, nach Malerei, womöglich hochpreisig - sehr gerne.

Heiner Meyer, 1953 in Bielefeld geboren, ebenda immer noch wohnhaft, war 1973 Assistent von **Salvador Dali** im spanischen Cadaquès, 1977 bis 1981 Student an der Hochschule der

Bildenden Künste Braunschweig, wo er mit einem Meisterbrief von **Malte Sartorius** abschloss. Geehrt mit zahlreichen Preisen und Stipendien, Galerievertretungen von USA bis Japan und inzwischen auch mit großen Museumsausstellungen wie im Ludwig Museum Koblenz oder im Kunsthaus Hannover, ist er vertreten in großen, prominenten Sammlungen quer über den Erdball. Als deutscher Post-Pop-Art-Künstler par excellence, auch Anhänger des so genannten New Pop, taucht sein Name in so manchem Kunstgeschichtsbuch auf, er, der Maestro einer genau genommen surrealen, poppig konterkarierten, ironisch bis satirisch überspitzten Malerei, die den Pop-Art-Größen **Andy Warhol** und Konsorten, auch **Jeff Koons** und **Sigmar Polke** ein wunderbares Denkmal setzt und wahrlich ihres Gleichen sucht.



Im Studio der GALERIE NOAH begleiten wie ergänzen ausgesuchte Zeichnungen und Siebdrucke von **Tom Wesselmann**, Urgestein der US-Pop-Art, das poppige Geschehen im Kuppelsaal.

Im Porsche Zentrum Augsburg auch ist die GALERIE NOAH derzeit zu Gast: Während der Ausstellung „Enjoy the Exhibition“ im Glaspalast sind Arbeiten von Heiner Meyer rund um die Kultautomarke Porsche im neu eröffneten Glasbau zu besichtigen.

AUSSTELLUNGSDAUER:
20. JANUAR BIS 12. MÄRZ 2023

Für Anfragen wenden Sie sich bitte an:

Alina Schweitzer

alina.schweitzer@galerienoah.com

0821/81 511 63

Abb. 1: **Heiner Meyer**, „Illuminati“, 2022, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm; Abb. 2: **Heiner Meyer**, „Confetti“, 2022, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm; Abb. 3: **Heiner Meyer**, „Blue Eyes“, 2022, Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm; Abb. 4: **Heiner Meyer**, „Enjoy the Exhibition“, 2022, Öl auf Leinwand, 110 x 90 cm.